

Pressestimmen zu WE SHALL OVERCOME

Mit „We shall overcome“ ist es Heiner Kondschak gelungen, eine Mischung aus Erzähltheater, Schauspiel und Konzert auf die Bühne zu bringen, die sowohl ernste Passagen als auch witzige Pointen beinhaltet. Absolut sehens- und hörens Wert dieses Stück, spätestens bei der Darbietung des titelgebenden Stücks dürfte dem Publikum eine Gänsehaut über den Rücken gelaufen sein.

Schwäbische Zeitung, 01.08.2017

Das inszenierte Konzert über den berühmten US-amerikanischen Folksänger und Singer-Songwriter Pete Seeger und die Macht seiner Lieder lebt aber nicht nur von den kraftvollen mitreißenden Liedern, sondern auch von seiner politischen und persönlichen Botschaft. Die Geschichte seines Lebens als Bühnenstück ist ein Genuss für alle Musiktheaterliebhaber. Heiner Kondschak, selbst ein begnadeter Musiker, hat das Stück mit eindringlichen Bildern, Tiefgang, Schwung, Humor und Musik inszeniert.

Fellbacher Zeitung,, 02.10.2017

Heiner Kondschak erzählt Pete Seegers Biografie als emotionale Zeitreise durch die amerikanische Geschichte. Handlung und retrospektive Erzählung greifen genauso locker ineinander wie unterschiedliche Zeitebenen oder musikalische und szenische Momente.

Schwäbisches Tagblatt, 17.09.2016

Heiner Kondschaks Verdienst ist es, anhand Pete Seegers musikalischer Biographie ein ganzes Jahrhundert US-amerikanische Repressions- und Widerstandsgeschichte im Schnelldurchlauf zu erzählen. Es gelingt ihm aber auch, die alten Folksongs äußerst abwechslungsreich aufzubereiten. Gesungen wird solo, in der Gruppe, im Chor, auf Deutsch und im Original, mal ganz reduziert, fast dokumentarisch, dann wieder grandios instrumentalisiert und bombastisch – alles von aufrührerisch bis rührend.

Hohenzollerische Zeitung, 17.09.2016

Was seine Wirkung angeht, ist der 2014 verstorbene Pete Seeger ein Gigant. Die Songs des Protestsängers, Optimisten und Mutmachers sind bis heute unvergessen. Live gesungen und gespielt von Kondschak, seinen Co-Darstellern, der Band und natürlich von den Chormitgliedern entfalten diese Lieder Kraft, reißen mit, sich im Herzen jung und jeder Herausforderung gewachsen zu fühlen. Zur großen Anschaulichkeit tragen neben der Blockhaus-Bühne und den Zeitkolorit versprühenden Kostümen (Ilona Lenk) passend eingespielte Foto- und Filmdokumente bei.

Reutlinger Generalanzeiger, 17.09.2016

Pressestimmen zu WE SHALL OVERCOME

Heiner Kondschatz bringt die Lebensgeschichte des Bürgerrechtsaktivisten, Umweltschutzpioniers und Folksängers Pete Seeger als „inszeniertes Konzert“ auf die Bühne, wo es zum eigenen Gesamtkunstwerk wird. Er selbst schlüpft in die Rolle des gealterten Sängers und erzählt zusammen mit Linda Schlepps als seiner Ehefrau Toshi rückblickend seinen Lebenslauf. Untermalt wird dies immer von den Seeger-Hits und einem großartigen Chor Semiseria (Leitung Frank Schlichter). Neben dem unaufdringlich einfachen Bühnenbild hat Ilona Lenk mit der Kostümierung der Schauspieler, der Band und des Chors einen Kraftakt vollbracht. Die Zuschauer werden von den rund 50 Akteuren gekonnt durch mehrere Jahrzehnte amerikanischer Folk- und Fashion-Geschichte geleitet.

Schwarzwälder Bote, 17.09.2016

Theater erzählt Geschichten. Gutes Theater erzählt diese ganz besonders gut. Das Theater Lindenhof gehört mit Sicherheit dazu. Das inszenierte Konzert erzählt nicht nur die Geschichte der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegungen des 20. Jahrhunderts, sondern auch die Geschichte der großen, lebenslangen Liebe zwischen Pete und Toshi Seeger. Den Theaterabend als kurzweilig zu beschreiben, wäre maßlos untertrieben. Die großartig präsentierten Songs lassen ihn zu einem ganz besonderen Erlebnis werden.

Südkurier, 31.07.2017

Dem Ensemble gelingt es, den Zuschauer vom ersten Moment bis zum grandiosen Finale zu fesseln. Gekonnt wird zwischen den Zeiten gewechselt. „We shall overcome“ ist, trotz aller Widrigkeiten, die der von einem unerschütterlichen Sinn für Gerechtigkeit und Gleichheit getriebene Pete Seeger durchleben musste, ein Stück, das von der Hoffnung auf das Gute im Menschen lebt. Und das Beste daran ist: Die Geschichte ist echt!

Recklinghäuser Zeitung, 22.05.2017